

Die Schrift

Die Schrift
Verdeutscht von Martin Buber
gemeinsam mit Franz Rosenzweig

4

Die Schriftwerke

Verdeutsch von Martin Buber



DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT

6. Auflage der neubearbeiteten
Ausgabe von 1962

Im Anhang
Martin Buber:
Zur Verdeutschung des letzten Bandes der Schrift

ISBN 3-438-01491-2

© 1976 Verlag Lambert Schneider GmbH, Gerlingen
Lizenzausgabe für die Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1992

Titelfotos: Martin Buber – Interfoto, München;
Franz Rosenzweig – Jüdisches Museum, Frankfurt
Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany

DAS BUCH DER
PREISUNGEN

I

O Glück des Mannes,
der nicht ging im Rat der Frevler,
den Weg der Sünder nicht beschritt,
am Sitz der Dreisten nicht saß,
sondern Lust hat an SEINER Weisung,
über seiner Weisung murmelt tages und nachts!
Der wird sein
wie ein Baum, an Wassergräben verpflanzt,
der zu seiner Zeit gibt seine Frucht
und sein Laub welkt nicht:
was alles er tut, es gelingt.
Nicht so sind die Frevler,
sondern wie Spreu, die ein Wind verweht.
Darum bestehen Frevler nicht im Gericht,
Sünder in der Gemeinde der Bewährten.
Denn ER kennt den Weg der Bewährten,
aber der Weg der Frevler verliert sich.

II

Wozu tosen die Weltstämme,
murren Nationen – ins Leere!
Erdenkönige treten vor,
mitsammen munkeln Erlauchte
wider IHN, wider seinen Gesalbten:
»Sprengen wir ihre Fesseln,
werfen wir ihre Seile von uns!«
Der im Himmel Thronende lacht,
mein Herr spottet ihrer.
Dann redet in seinem Zorn er zu ihnen,
verstört sie in seinem Entflammen:
»Ich aber,
belehnt habe ich meinen König
auf Zion, meinem Heiligtumsberg.«
– Berichten will ichs zum Gesetz,
ER hat zu mir gesprochen:

»Mein Sohn bist du,
 selber habe ich heut dich gezeugt.
 Heische von mir und ich gebe
 die Weltstämme als Eigentum dir,
 als Hufe dir die Ränder der Erde, –
 du magst mit eisernem Stab sie zerschellen,
 sie zerschmeißen wie Töpfergerät.«
 Und nun, Könige, begreifts,
 nehmet Zucht an, Erdenrichter!
 • Werdet IHM dienstbar mit Furcht
 und frohlocket mit Zittern!
 Rüstet euch mit Läuterung, sonst zürnt er,
 und am Wege seid ihr verloren,
 wenn entbrennt über ein kleines sein Zorn.
 O Glück aller, die sich an ihm bergen!

III

Ein Harfenlied Dawids:

als er vor seinem Sohn Abschalom auf der Flucht war.

D U,
 wie viel sind meine Bedränger worden!
 Viele stehen wider mich auf,
 viele sprechen von meiner Seele:
 »Keine Befreiung ist dem bei Gott.«

/ Empor! /

D U aber bist ein Schild um mich her,
 meine Ehre und was hochträgt mein Haupt.

Meine Stimme zu IHM – ich rufe,
 er antwortet mir von seinem Heiligtumsberg.

/ Empor! /

Ich, hinlegte ich mich und entschlief, –
 ich erwachte, denn ER hat mich gehalten.
 Vor Volks Mengen fürchte ich mich nicht,
 die ansetzen wider mich rings.

Steh auf, D U,

befreie mich, mein Gott!
schlugst ja alle meine Feinde aufs Kinn,
die Zähne der Frevler zerbrachst du.
DEIN ist die Befreiung:
über dein Volk deinen Segen!
/ Empor! /

IV

Des Chorleiters, zum Saitenspiel,
ein Harfenlied Dawids.

Wann ich rufe, antworte mir,
Gott meiner Bewahrung!
In der Enge weitetest du mirs,
leih mir Gunst, hör mein Gebet!

Mannessöhne, bis wann
wird meine Ehre zum Schimpf,
wollt Leeres ihr lieben,
wollt Täuschung ihr suchen?
/ Empor! /

Erkennt nun: ja, ausgesondert
hat ER sich einen Holden,
ER hört es,
wann ich zu ihm rufe!
Erbebet
und sündigt nimmer!
Besprecht in eurem Herzen,
auf eurem Lager,
und werdet still!
/ Empor! /

Opfert Opfer des Wahrbrauchs
und werdet sicher an IHM!

Viele sprechen:
»Wer läßt Gutes uns sehn?!«
Banner gleich heb über uns
das Licht deines Antlitzes, DU!

Freude gibst du mir ins Herz,
beßre als da ihnen viel Kornes und Mosts ward.
In Frieden will ich zugleich
niederliegen und schlafen,
denn du bist es, DU,
der mir Sitz schafft, einsam, gesichert.

v

Des Chormeisters, zum Gesumm,
ein Harfenlied Dawids.

Meinen Sprüchen lausche, DU,
achte auf mein Seufzen,
merk auf die Stimme meines Stöhnens,
o mein König und mein Gott,
denn zu dir bete ich.

DU,
morgens hörst du meine Stimme,
morgens rüste ich dir zu,
und ich spähe.

Denn nicht bist du eine Gottheit,
die Lust hat am Frevel,
ein Böser darf nicht bei dir gasten,
Prahler sich dir vor die Augen nicht stellen,
die Argwirkenden hassest du alle,
die Täuschungsredner lässest du schwinden. –
Ein Greuel ist DIR der Mann von Bluttat und Trug.

Ich aber,
durch die Fülle deiner Huld
komme ich in dein Haus,
werfe mich hin
zu deiner Heiligtumshalle
in deiner Furcht.

DU,
leite mich in deiner Wahrhaftigkeit
um meiner Verleumder willen,

mache gerad vor mir deinen Weg!

Denn kein Festes ist deren einem im Mund,
ihr Eingeweid ist Verhängnis,
ein geöffnetes Grab ihr Schlund,
ihre Zunge glätten sie.

Büßen lasse sie, Gott,
von ihren Ratschlägen mögen sie fallen,
um die Fülle ihrer Abtrünnigkeiten
stoße sie fort,
denn sie sind dir widerspenstig.

Aber freuen werden sich alle,
die sich an dir bergen,
in die Zeit hin werden sie jubeln,
da du sie überschirmst,
sich entzücken an dir,
die deinen Namen lieben.

Denn du bist, der segnet den Bewährten, D U,
wie mit einem Schilddach krönst du ihn mit Gnade.

VI

Des Chormeisters, zum Saitenspiel auf der Achten,
ein Harfenlied Dawids.

D U,
nimmer strafe in deinem Zorn mich,
nimmer züchtige in deiner Glut mich!
Leih Gunst mir, D U,
denn ich bin erschlafft,
heile mich, D U,
denn mein Gebein ist verstört,
und sehr verstört ist meine Seele.
Du aber, D U, bis wann noch -!
Kehre wieder, D U,
entschnüre meine Seele,
befreie mich
deiner Huld zu willen!
Denn im Tod ist kein Deingedenken,

im Gruftreich, wer sagt dir Dank?!

Müd bin ich von meinem Ächzen,
allnächtlich schwemme ich mein Bett,
meinen Pfuhl flöße ich mit meiner Träne,
stumpf ward mein Auge vom Gram,
stierend auf all meine Bedränger. -

Weichet von mir,
ihr Argwirkenden alle,
denn gehört hat ER die Stimme meines Weinens.
Gehört hat ER mein Flehen,
ER nimmt mein Beten an.
Zuschanden werden, sehr verstört
alle meine Feinde,
sie kehren sich hinweg,
zuschanden werden sie im Nu.

VII

Eine »umirrende Weise« Dawids,
die er IHM sang, wegen der Reden Kuschs des Benjaminiten.

DU, mein Gott,
an dem ich mich berge,
befreie mich von all meinen Verfolgern,
rette mich!
sonst zerreißt man löwengleich meine Seele,
zerspellt, und kein Rettender ist.

DU, mein Gott,
habe ich dieses getan,
gibts an meinen Händen Falsch,
fertigte ich Böses dem mir Friedgesinnten zu
- da ich entschnürte den,
der mich bedrängt hatte ums Leere! -,
verfolge der Feind meine Seele, hole ein
und stampfe zur Erde mein Leben,
lasse meine Ehre wohnen im Staub!
/ Empor! /

Steh auf, DU, in deinem Zorn,
erhebe dich
wider das Aufwallen meiner Bedränger,
rege dich mir zu
in dem Gericht, das du entbietest!
Umringt die Gemeinde dich dann der Nationen,
über ihr hin kehre zur Höhe!

DU, der Urteil spricht den Völkern,
rechte für mich, DU,
nach meiner Wahrhaftigkeit,
nach meiner Schlichtheit, die an mir ist!
Daß der Frevler Bosheit doch ende
und du festigest den Wahrhaftigen!
Der Herzen und Nieren prüft,
Gott, Wahrhaftiger! –
Mein Schild ist bei Gott,
dem Befreier der Herzensgeraden,
Gott, dem wahrhaftigen Richter,
dem Gottherrn, alletag dräuend.

Wetzt jener nicht wieder sein Schwert,
spannt seinen Bogen und festet ihn?
Für sich selber festigt Todeszeug er,
macht er seine Pfeile zu Bränden!
Wohl, um Arg sind seine Wehn,
mit Pein geht er schwanger,
aber Täuschung gebiert er.
Ein Loch bohrt er,
er schaufelt es aus,
aber er fällt
in die Grube, die er machte.
Seine Peinigung kehrt ihm aufs Haupt heim,
auf seinen Scheitel senkt sich seine Unbill.

Danken will ich IHM
gemäß seiner Wahrhaftigkeit,
harfen dem Namen
SEIN, des Höchsten.